

9. Argentinischer DeutschlehrerInnenkongress – Córdoba 2020

Workshop: Theater im DaF-Unterricht




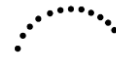


Gabriela Börschmann

Der Theater-Workshop vom 21.II.2020 wird im Folgenden in tabellarischer Form zusammengefasst. Diese Form dient einem besseren Überblick und bietet die Möglichkeit, die einzelnen Übungen als Karteikarten zu sammeln und evtl. mit weiteren Übungen und Ideen anzureichern.

Im Sinne eines einfacheren und besseren Leseflusses, verwende ich in den Texten die männliche Form, gemeint sind natürlich alle Geschlechter.



Abkürzungen: TN = Teilnehmende / SL= Spielleitung

Piktogramme:

	Kleingruppe		Kreis
	Ensemble/Plenum		Halbkreis
	Pulk		Frei im Raum

Übungen/Spiele:

1. Kevin allein zuhause
2. Das Fanspiel
3. Whisky-Mixer-Wachs-Maske
4. Shoot
5. Ich bin ein Baum
6. Und hier sehen Sie...
7. Die Diashow

1	<h2 style="text-align: center;">Kevin allein zuhause</h2> <p style="text-align: center;">Warm-up: Stimme & Körper</p>	
<p style="text-align: center;">Bezug Theaterpädagogik</p> <p>Szenisch: TN können sich vorstellen allein zuhause zu sein, von einem Einbrecher überrascht zu werden und szenisch darstellen, wie sie zu Tode erschrecken oder fürchterlich in Panik geraten.</p> <p>Stimme: TN, die eher zurückhaltend sind, können durch dieses Spiel aktiviert und motiviert werden, ihre Stimme zu nutzen und im geschützten Rahmen der Gruppe an ihre stimmlichen Grenzen zu gehen und einfach mal zu schreien; ein erstes Überwinden von Hemmungen.</p>		<p style="text-align: center;">Bezug Sprachförderung</p> <p>Hörverstehen: TN verinnerlichen den Ausruf der Spielleitung, welcher variiert werden kann. Neben „Kevin allein zuhause“ z.B. auch: - „Da ist ein Geist!“ - „Der Gerichtsvollzieher kommt.“ - „Ein Einbrecher!“...etc.</p> <p>Wortschatz: Neben dem Schreien kann neuer WS eingeführt werden, z.B.: - „Hilfe!“ - „Oh mein Gott!“ - „Nichts wie weg hier.“ - „Ahhh, ich will zu meiner Mama!“...etc.</p>
<p style="text-align: center;">Zeit</p> <p style="text-align: center;">5 Minuten</p>	<p style="text-align: center;">Sozialform</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div>	<p style="text-align: center;">Material / Vorbereitung</p> <p style="text-align: center;">- keine</p>
<p style="text-align: center;">Ablauf</p> <p>Alle TN stehen in einem schulterengen Kreis, Gesichter innen und nach unten gesenkt, evtl. Augen schließen. Jeder sucht sich insgeheim einen TN aus dem Kreis aus, den er auf Kommando der Spielleitung „Kevin allein zuhause“ mit ruckartig nach oben geführtem Kopf/ Blick anschaut. Treffen sich beide Blicke dieser TN, so erschrecken sich beide impulsiv, schreien, kreischen und lassen sich vielleicht nach hinten fallen. Der Kreis schließt sich wieder und die übrig gebliebenen TN wiederholen das Spiel, bis ein TN oder ein Pärchen übrigbleibt.</p>		

2

Das Fanspiel

Warm-up: Kennenlernen

Bezug Theaterpädagogik

Aufwärmen und Motivation: Das Spiel zeichnet sich besonders durch seinen motivierenden Charakter aus. Die gesamte Gruppe wird aktiv und ist dazu angehalten, sich gegenseitig zu motivieren, bis letztendlich ein Sieger oder eine Siegerin feststeht.

Kennenlernen: Das Spiel eignet sich in der Kennenlernphase, wenn die Namen so langsam bekannt sind und die Gruppe zusammenwächst.

Kooperation: Das Spiel stellt kein klassisches Kooperationsspiel dar. Jedoch unterstützt sich die Gruppe als Team und es besteht die Möglichkeit, dass TN, die gewöhnlich nicht im Mittelpunkt stehen, die anerkennende Unterstützung und Jubelrufe der gesamten Gruppe auf ihrer Seite haben.

Bezug Sprachförderung

Sprechen:
Das Spiel bietet keinen freien Sprechreiz, jedoch werden die Teilnehmenden dazu ermuntert, einfache Worte und Satzteile laut zu sprechen und im Schutz der Gruppe zu agieren. Neben Schere, Stein und Papier als Begriffe, können landestypische Ermutigungen, Glückwünsche und Anfeuerungsrufe eingeübt werden.

Zeit

10 Minuten

Sozialform



Material / Vorbereitung

- keine

Ablauf

alle TN werden dazu aufgefordert, sich hinzustellen. Auf ein Signal der Spielleitung spielen immer zwei TN gleichzeitig gegeneinander "Schere-Stein-Papier" (auch bekannt als Schnick Schnack Schnuck). Wer gegen wen spielt, wird vorher nicht definiert.

Die Person, die in einem solchen Zweierduell verliert, wird Fan der Person, die gewinnt und folgt ihr laut jubelnd und unter Anfeuerungsrufen (lautes Rufen des Namens oder entsprechende Redemittel: „Du bist der/die Beste“, „Du schaffst das!“...etc.) zum nächsten Duell. Der Sieger des zweiten Duells gewinnt, neben der Person, die verliert, auch deren gesamten Fanclub. Alle zusammen feuern nun den neuen Sieger an, welcher sich auf den Weg zum nächsten Duell macht usw. Das Spiel ist beendet, sowie das letzte Duell gespielt ist und die letzten beiden Fanclubs sich zum Fanclub für eine einzige Person vereinigen. Bevor jedoch das Spielende verkündet wird, darf der finale Sieger sich noch kurz in den Jubelrufen des großen Fanclubs sonnen.

3

Whisky-Mixer -Wachs-Maske

(rechts/links/geradeaus)

Warm-up: Impulskreiskreis mit Richtungsangaben

Bezug Theaterpädagogik

Aufwärmen und Motivation: Das Spiel ist eine einfache Aufwärmübung, die auch rituell zu Beginn einer gemeinsamen Einheit gespielt werden kann. Die Teilnehmenden werden warm und locker. Sie bereiten sich mit dem Körper auf das Spiel vor und nehmen bereits erste Impulse auf und geben sie weiter - dies ist besonders wichtig für die Konzentration beim späteren Schauspiel.

Vertrauen und Kooperation: Die Gruppe wächst zusammen, wenn sie es schafft, einen festen Rhythmus zu etablieren und zu halten.

Bezug Sprachförderung

Sprechen: Die Spielenden automatisieren ihre Sprachperformance im Bereich der Richtungs- und Lageangaben. Diese sind im Alltag sehr wichtig.

Wortschatz: Die Teilnehmenden lernen Richtungsangaben, wie "rechts", "links" und "geradeaus" spielend kennen und verinnerlichen diese.

Phonetik: Es können herausfordernde Lautbildungen/Wörter eingesetzt und im Kreis herumgeschickt werden, z.B: Whiskymixer (→) & Wachsmaske (←), Ä (→) & Ö (←), ICH (→) & ACH (←)...etc.

Zeit

10 Minuten

Sozialform



Material / Vorbereitung

- keine

Ablauf

Alle TN stellen sich im Kreis auf. Die SL beginnt und gibt den Impuls nach rechts weiter. Hierbei sagt sie "rechts" und begleitet dies mit einem Klatschen in Richtung der Person, die rechts von ihm oder ihr steht. Diese gibt den Impuls in gleicher Manier und in die gleiche Richtung weiter. Die Übung kann je nach Erfahrungsstand der TN einige Runden fortgeführt werden. Hierbei kann besonders auf einen einheitlichen Rhythmus geachtet werden. Sobald der Impuls nach rechts sicher beherrscht wird, gibt die SL einen Impuls nach links weiter. Dies begleitet sie ebenfalls mit einem Klatschen und dem Wort "links". Da die TN das Spielprinzip bis dahin verinnerlicht haben sollten, reicht es aus, diesen Impuls nur eine Runde weiterzugeben.

Anschließend können rechts und links variiert werden.

Nach einigen Runden oder sobald die SL merkt, dass der Impuls immer in etwa bei den gleichen Personen hängen bleibt, wird ein weiterer Impuls eingeführt: "Geradeaus". Hierbei wird der Impuls mit einem Klatschen quer durch den Kreis zu einer beliebigen anderen Person weitergegeben. Hierbei ist es besonders bei großen Gruppen wichtig, dass sich die Teilnehmenden bei der Impulsweitergabe in die Augen schauen.

Das Spiel kann beliebig lange fortgeführt und durch weitere Impulse ergänzt werden.

4

Shoot

Warm-up: Vorbereitung auf das darstellende Spiel mit Emotionen

Bezug Theaterpädagogik

Aufwärmen und Motivation: Das Spiel eignet sich als Aufwärmübung und zum Ankommen der Gruppe. Alle spielen gemeinsam im Kreis und werden langsam an das darstellende Spiel und die Darstellung von Emotionen herangeführt.

Emotionen: Bei dieser Übung geht es um die spielerische Darstellung von Emotionen. Sobald der Schuss fällt, muss der gewählte Satz in der vorgegebenen Emotion gesprochen und gerne auch mit Unterstützung der Körpersprache dargestellt werden.

Bezug Sprachförderung

Sprechen: TN trainieren selbst gewählte Redemittel.

Wortschatz: Bei dieser Übung können TN durch das Festlegen von Emotionen ihren Wortschatz im Bereich der Adjektive erweitern. Außerdem hilft die Darstellung der Emotionen bei der Festigung der Begriffe im Wortschatz.

Zeit

10 Minuten

Sozialform



Material / Vorbereitung

- keine

Ablauf

Alle TN stellen sich im Kreis auf. Die SL bittet die TN sich an einen Satz zu erinnern, den sie heute schon einmal gehört haben. SL beginnt und schießt ihren Satz zu einem TN im Kreis. Dieser spielt, dass er angeschossen wurde und schießt wiederum seinen Satz zu einem anderen TN im Kreis. Das geht eine Weile so, bis jeder einmal dran war.

Nun bekommt die Gruppe eine Emotion vorgegeben. Diese kann mündlich in die Gruppe gegeben und/oder auf Emotionskarten veranschaulicht werden.

Ab jetzt werden die Schüsse immer in der jeweiligen Emotion abgegeben, aufgefangen und weitergegeben.

Nachdem einige Male hin und her „geshootet“ wurde, kann eine neue Emotion vorgegeben werden.

Bei der Eingabe der Emotionen ist es wichtig, darauf zu achten, dass alle in der Gruppe den Begriff verstehen. Bei Verständnisschwierigkeiten sollte der Begriff zunächst dargestellt und dann ggf. übersetzt werden.

Anmerkung: Für jüngere TN/ Kinder ist es ratsam statt der „Pistole“ bzw. statt des „Schießens“ einen imaginären Ball zu werfen. Das Bild vom „Schießen“ ist dynamischer und in der Regel motivierender, sollte aber nur von TN verwendet werden, die in der Lage sind, zwischen theatralem Schießen und Gewaltverherrlichung zu unterscheiden.

5

Ich bin ein Baum

Standbild: Ich bin ein Baum – Mit dem Körper assoziieren

Bezug Theaterpädagogik

Aufwärmen und Motivation: Das Spiel eignet sich als Einstieg in das freie Improvisieren. Durch die Assoziationen wird die Kreativität angeregt und der Kopf wird frei für neue Ideen. Zudem wird bei diesem Spiel der Körper aufgewärmt und Bewegungshemmungen können abgebaut werden.

Improvisation: Die TN assoziieren spontan Wörter und Bewegungen. Es entstehen zwar noch keine Geschichten, doch diese einfache Form ist eine Vorstufe für größere und längere Improvisationen. Assoziationsübungen und kleinere Improvisationen trainieren die Kreativität und helfen dabei, nicht immer die naheliegendste Assoziation zu wählen.

Bezug Sprachförderung

Wortschatz: Bei diesem Spiel kann der persönliche Wortschatz durch den Wortschatz der anderen TN bereichert werden. Die Assoziationen werden immer genannt und zusätzlich mit dem Körper dargestellt. Bei schwierigeren Vokabeln kann der Begriff auch kurz erläutert oder übersetzt werden, damit jede Person die Chance hat, zu assoziieren.

Zeit

10 – 20 Minuten

Sozialform



Material / Vorbereitung

- keine

Ablauf

Die Gruppe stellt sich im Kreis auf und definiert die Kreismitte als Bühne. Alternativ kann ein Bereich als Bühne definiert werden und die Gruppe stellt sich davor. Hier stellt sich nun die erste Person, ggf. auch die SL hin und sagt z.B. "Ich bin ein Baum". Mit dem Körper wird der Baum als Standbild dargestellt. Ein anderer TN assoziiert nun zum Baum, z.B.: "und ich bin ein Blatt am Baum". Die anderen TN lassen das Standbild auf sich wirken. Wenn jemand eine Idee hat, mit der er das Bild verändern möchte, geht er zu einem der beiden TN in der Kreismitte, tippt ihr/ihm auf die Schulter und nimmt den Platz mit seiner Haltung ein. Der die/der angetippte TN verlässt die Kreismitte und stellt sich an den frei gewordenen Platz. Nun wird von Neuem assoziiert.

Varianten:

Die Assoziationen können auch unter einer bestimmten Themenvorgabe entstehen.

Zudem ist es möglich, die TN nicht frei entscheiden zu lassen, wann sie in die Improvisation einsteigen, sondern eine Reihenfolge festzulegen. Somit ist gewährleistet, dass jede Person einmal dran ist. Es entsteht aber auch der Druck, assoziieren zu müssen, was bei sprachlich weniger erfahrenen TN die Hemmung zu sprechen und zu assoziieren verstärken könnte.

6

Und hier sehen Sie...

Improvisation: Ein Standbild beschreiben/präsentieren

Bezug Theaterpädagogik

Entwicklung der Bildvorstellung: Das Spiel ist als Erweiterung der Übung „Ich bin ein Baum“ zu verstehen. Den Standbildern wird nun noch verbal eine Situation zugeordnet, was die Vorstellung vom Bild in eine szenische Interpretation umwandelt.

Bezug Sprachförderung

Sprechen: Die Standbilder - «Sehenswürdigkeiten» - müssen spektakulär und übertrieben präsentiert werden. Das fördert nicht nur die Verwendung von Adjektiven, sondern führt auch dazu, dass auch die Stimme bewusst als gestaltendes Element eingesetzt wird

Zeit

10 – 20 Minuten

Sozialform



Material / Vorbereitung

- keine

Ablauf

Die Übung von oben „Ich bin ein Baum“ wird um eine dritte Person erweitert, indem nun der TN, der angetippt wurde zu Erzähler/Moderator//Politiker/Lehrer...etc. wird und zu sprechen/präsentieren beginnt. Ein Text und damit eine Situation wird frei erfunden und das Standbild damit für die anderen TN beschrieben.

Der Sprecher erzählt so lange er möchte oder bis die SL den Redefluss durch ein Klatschen beendet.

7

Die Diashow

Szene: Mit Standbildern Geschichten erzählen

Bezug Theaterpädagogik

Improvisation: Die TN lassen nun kleine Geschichten entstehen.
Assoziationsübungen und kleinere Improvisationen trainieren die Kreativität und helfen dabei, nicht immer die naheliegendste Assoziation zu wählen.

Bezug Sprachförderung

Sprechen: Die Erarbeitung von Standbildern kann als Sprech Anlass genutzt werden, der je nach Niveaustufe in der Zielsprache stattfinden kann. Im Anfängerbereich muss auch auf die L1 zurückgegriffen werden.
In der Auswertung der Dia-Show kann das Gesehene beschrieben werden, was einer klassischen Bildbeschreibung entspricht.

Wortschatz/ Grammatik:

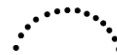
Modalverben, Imperativ oder die lassen-Konstruktion können als zu verwendende sprachliche Strukturen vorgegeben werden und auch diese Strukturen werden intensiv trainiert:
Im Vordergrund, in der Mitte, im Hintergrund, liegt/steht/sitzt, auf/unter/neben...etc.

Zeit

20 - 45 Minuten



Sozialform



Material / Vorbereitung

- keine

Ablauf

TN kommen in Kleingruppen (3-5) zusammen und suchen sich einen Platz im Raum, an dem sie ihre Dia-Show vorbereiten. Diese wird durch Standbilder eine in sich geschlossene Handlungsabfolge darstellen, die vorgegeben sein kann, z.B. durch Kategorien wie Märchen, Balladen, Witze...etc. oder von den TN selbst gewählt wird.

Wenn alle Gruppen vorbereitet sind, geht eine erste auf die „Bühne“, die SL sagt nun „Black“ oder klatscht in die Hände, was bedeutet, dass alle anderen TN, also die Zuschauer ihre Augen schließen müssen. Die erste Gruppe geht in ihr erstes Standbild, die SL sagt „Licht“. Die Zuschauer öffnen ihre Augen und der Moderator beginnt zu erzählen.

Die Gruppen sollen sich 3 -5 Standbilder überlegen. Diese Standbilder bestehen aus Anfang, Mitte und Ende der Geschichte.

Der Moderator erzählt die Geschichte zu den Standbildern und zwischen jedem Standbild sagt er Klick, die Zuschauer schließen wieder die Augen, das Standbild wird gewechselt...usw.

Variante: Der Moderator kann auch aus dem Publikum kommen und die Geschichte spontan erzählen. Im Anschluss kann verglichen werden, ob die Geschichte, die der Moderator erfunden hat, mit der übereinstimmt, die die Gruppe sich überlegt hat.